

„Ich werde stets alles tun, damit der Frieden erhalten bleibt“

„UZ“-Gespräch mit Genossen Professor Fritz Wiegmann, Leiter der Gruppe der DDR-Wissenschaftler, die am Start von Interkosmos 20 mitwirkten



Am 2. November 1979 meldeten die Nachrichtenagenturen: „Interkosmos 20 im Weltraum! Der am 1. November in der Sowjetunion gestartete 20. Interkosmos-Erdorbitale – der vierte des Typs AVOS (Automatische Universelle Orbitstation) – setzt das Programm sozialistischer Länder zur Erforschung und Nutzung des Weltraumes für friedliche Zwecke fort.

„UZ“: Genosse Professor, worin besteht der Anteil der Technischen Universität Dresden an diesem Experiment?

Prof. Wiegmann: Unser Arbeitskollektiv an der Sektion Informationstechnik hat sowohl zur gerätemäßigen Ausrüstung des Satelliten selbst beigetragen als auch die erforderlichen Meßgeräte bereitgestellt, die benötigt werden, um die Funktionstüchtigkeit der

Fernerkundung konnten wir weitere für uns wesentliche Ergebnisse erzielen. Insbesondere haben wir durch den Einsatz moderner Bauelemente und die Anwendung moderner Technologien Wissen und Erfahrungen gesammelt, die sich als Fortschritt bei der Lösung unserer Ausbildungsaufgaben erweisen.

So waren in die Entwicklung der Bord- und Meßinstrumente über einen

Sie besonders, Genosse Professor, angesichts des gelungenen Starts von Interkosmos 20 und seiner präzisen Arbeit?

Prof. Wiegmann: Ich bin natürlich sehr stolz darauf, daß der Name Technische Universität Dresden unter den an diesem kosmischen Experiment beteiligten Partnern – zu ihnen gehören sowjetische und ungarische Hochschulen – einen guten Klang hat und die TU Dresden nunmehr zu den Einrichtungen zählt, die erfolgreich, maßgeblich und offiziell an solch bedeutsamen Unternehmen mitwirken. Dieser Status bedeutet Anerkennung und Verpflichtung im Grunde genommen für jeden TU-Angehörigen, ständig und mit großem Zeitgewinn in der wissenschaftlichen Arbeit kompromißlos um beste Ergebnisse zu ringen.

„UZ“: Das Experiment Interkosmos 20 zeugt erneut vom zutiefst humanistischen Anliegen der Sowjetunion und der gesamten sozialistischen Staatengemeinschaft, Wissenschaft und Technik in den Dienst friedlicher Forschung zum Wohle der gesamten Menschheit zu stellen. Welch erschreckender Kontrast hierzu der NATO-Beschluß, neue Atomwaffenträger mittlerer Reichweite zu produzieren und in Westeuropa zu stationieren, welche Mißbrauch der Leistungen menschlichen Geistes.

Prof. Wiegmann: Ja, gerade die Arbeiten auf meinem Forschungsgebiet, die der Erkundung des kosmischen und des irdischen Raumes sowie der Erde zur Erschließung ihrer Schätze zum Glück des Menschen dienen, machen den Gedanken an ein drohendes Inferno nuklearer Vernichtung unerträglich.

Ich werde stets alles tun, damit das, was ich mit meiner Arbeit erforsche, erhalten bleibt. Die sowjetische Friedensinitiative, der von Genossen Breschnew mit großem Entgegenkommen gewiesene Weg für Abrüstung und Entspannung in Mitteleuropa findet meine volle Unterstützung. Es ist wider jegliche Vernunft und Erfahrung, wenn es im Westen Kräfte gibt, die diese auch in der Willenserklärung der DDR bekräftigten Vorschläge der UdSSR diskreditieren. Das äußerst großzügige sowjetische Angebot als Gefahr zu bezeichnen, entbehrt jeder Logik, Lebensweisheit und menschlicher Reife.

Der Eskalation des Wettübens, den höchst gefährlichen NATO-Plänen muß darum mit aller Energie entgegengetreten werden.

„UZ“: Recht herzlichen Dank, Genosse Professor, für dieses Gespräch. Ihnen und Ihrem Kollektiv weiterhin recht viel Erfolg!



Reinhard Braunsdorf (r.) beim Erläutern des Exponats.



Professor Wiegmann (Mitte) berichtet nach seiner Rückkehr vom Kosmodrom der Sektionsleitung vom erfolgreichen Start des Interkosmos-Satelliten. Foto: Hojer

Apparaturen sowie ein elektronisches System installiert, das die Möglichkeit bietet, von beliebigen schwer zugänglichen Punkten der Erdoberfläche wissenschaftliche Daten zu empfangen, zu speichern und zur weiteren Auswertung an Bodenstationen zu übertragen. An interessierenden Stellen des Festlandes kommen gegenwärtig fernsteuerbare Meßstationen zum Einsatz.

wissenschaftlichen Apparaturen an Bord des Sputniks zu prüfen. Genauer gesagt haben wir für die Bordausrüstung die zentrale Steuereinrichtung eines Datensammelsystems zur Fernerkundung der Erde entwickelt.

„UZ“: Ist es möglich, auch hier an der TU Funkkontakt mit „unserem“ Satelliten aufzunehmen und seine Signale zu empfangen?

Prof. Wiegmann: Durchaus. Wir haben sehr langfristig Geräte zum Empfang von Satellitensignalen entwickelt. Wir empfangen auch Signale von Interkosmos 20. Die Problematik der Funkverbindungen mit Erdsatelliten ist zugleich auch für die Ausbildung interessant.

Wir beabsichtigen, in den nächsten Jahren Fragen der Satellitennachrichtentechnik in den Lehrprozeß aufzunehmen.

„UZ“: Sie geben das Stichwort. Welches Wechselverhältnis besteht zwischen den wissenschaftlichen Arbeiten für Interkosmos und der Lehre?

Prof. Wiegmann: Neben der Bereitstellung von Geräten zur Bewältigung der Forschungsziele auf dem Gebiet der

längeren Zeitraum hinweg die Diplomanden mehrerer Jahrgänge einbezogen. Sie packten ihre Aufgabe voller Begeisterung und mit größtem Erfolg an, zeigten höchsten Einsatzwillen und wissenschaftliche Leidenschaft, wie man sie sich als Hochschullehrer von seinen Studenten nicht besser wünschen kann. Ihr Schwung gab mir gleichfalls viel Auftrieb und Anregungen. Diese Begeisterung am schöpferischen Wirken erfüllte selbstverständlich auch unser gesamtes Kollektiv.

„UZ“: Was muß ein Kollektiv auszeichnen, will es erfolgreich sein?

Prof. Wiegmann: Ich halte es für das Wichtigste, daß im Kollektiv jeder einzelne Meister seines Fachs sein und wissen muß, mit welchem Ziel er arbeitet. Beides ist voneinander nicht zu trennen. Ist Gegenteil: Wir brauchen politisch motiviertes Engagement für den Fortschritt der sozialistischen Gesellschaft. Und natürlich sind viele gute charakterliche Eigenschaften nötig, damit ein solches Kollektiv noch Höchstleistungen bringt: Bescheidenheit, Stehvermögen, Gemeinsinn, Vertrauen, Verständnis füreinander, um nur einiges zu nennen.

„UZ“: Welche Gedanken bewegen

Erst der Anfang vom Anfang

Über Nutzung und Nachnutzung eines Exponats auf der VII. Leistungsschau der Studenten und jungen Wissenschaftler, über eine Herausforderung an zwei junge Forscher



Reinhard Braunsdorf und Bernd Sauer (r.) vor dem Labormuster.

Die beiden Assistenten aus der Sektion Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen Wilfried Schaffrath und Reinhard Braunsdorf haben ihr Exponat direkt aus der Werkstatt – nach drei Monaten Bauzeit einschließlich Wochenenden – nach Leipzig gebracht. Ihre Schweißanlage mit Sensosteuerung zur berührungslosen Nahtverfolgung beim Kehlnahtschweißen (bisher nur manuell möglich), entstand in Ansprache und Zusammenarbeit mit dem Zentralinstitut für Schweißtechnik der DDR Halle. Es verspricht bei relativ geringem Aufwand einen sehr hohen Nutzen. Nach Wochen vor der Leistungsschau schickte ihr Bereichsleiter Professor Blume vorsichtshalber einige Briefe an potentielle Nutzer.

denn immerhin, so eine Ausstellung ist groß. Um so überraschter war meine Reaktion, als ihm die beiden mitteilten, daß nicht weniger als 45 (!) Interessenten (darunter sehr namhafte Produzenten und Einrichtungen) zu ihrem Exponat Konsultationen und Unterlagen wünschten. Wilfried und Reinhard ahnen, daß ihre bisherige Forschung erst der Anfang vom Anfang war. Und auch der Kadaver im die Nutzung ist eingeleitet. Man sieht und spürt die beiden können und wollen nicht mehr davon weg. Sie nennen die Betriebe mit den günstigsten Bedingungen für den ersten Einsatz, sprechen von Erprobung außerhalb des Labors, wollen so manchen beim Wort nehmen. Sie haben die Herausforderung angenommen. Ronald Keusch

Beruf und Berufung

Prof. Gerhard Musiol, Leiter des Wissenschaftsbereiches Angewandte Kernphysik, Sektion Physik

Die 10. Tagung des ZK der SED hat klipp und klar gesagt, wie viele Fragen zusammenhängen, die auf unsere Wirtschaft, auf unser ganzes Leben einwirken, und was jeder einzelne tun muß, um unser Programm des Wachstums, des Wohlstandes und der Stabilität erfolgreich durchführen zu können.

sondern die wir auch maximal für die vor uns stehenden Aufgaben nutzen. Ich denke da zum Beispiel an die aufwendige Grundlagenforschung für die so praktische und von uns in vielen Fällen in der Industrie eingesetzte Röntgenfluoreszenzanalyse zur Materialkontrolle.

Daß dabei auch manche Stunde Freizeit mit Arbeit gefüllt wird, gehört einfach dazu; denn für einen Wissenschaftler hört die Arbeit nicht zu einem festgelegten Zeitpunkt auf. Wenn man einmal von einer wissenschaftlichen Idee gepackt ist, dann läßt sie einen nicht mehr los. Wer immer nur an den Feierabend denkt, dem laufen die Ideen weg, die wir für Spitzenleistungen einfach brauchen.

Im Sozialismus stehen durch die kameradschaftliche Zusammenarbeit der verschiedensten Bereiche nahezu unbegrenzte Möglichkeiten zur Verfügung, wir müssen sie nur konsequent ausnützen und nutzen.

Wir haben also genügend Aufgaben. Aber auch wir müssen mit den uns zur Verfügung stehenden Kräften auskommen. Deshalb sind wir ständig gezwungen, unser Wissenschaftspotential bestens zu nutzen, wozu wir alle Möglichkeiten der Kooperation im Sozialismus ausschöpfen müssen, einschließlich des RGW. Ich bin Mitglied des Lehrkörpers im Vereinigten Institut für Kernforschung (VIK) Dubna. Das ist eine Institution des RGW, die von uns nicht nur höchste Leistungen fordert,

Alle unsere Mitarbeiter und Studenten sind ständig mit Problemen der Grundlagen- und angewandten Forschung beschäftigt. Wir lassen auch nicht zu, daß ein Student sein Industriepraktikum irgendwo und irgendwie verbringt; alle lösen in dieser Zeit in den Betrieben volkswirtschaftlich bedeutsame Aufgaben.

Wenn es uns gelingt, jeden Studenten so zu erziehen, daß er seinen Beruf nicht als Belastung, sondern als Berufung (fast möchte ich sagen: als Stecknadel) betrachtet, dann, so glaube ich, werden wir den Anforderungen gerecht, die die Partei der Arbeiterklassen, die das ganze Volk an uns stellen.



Bei jedem von uns: Einheit von Wort und Tat

FDJ-Wahlen an der GO „Kurt Kresse“

Am 5. 12. 1979 fand in der FDJ-GO der Sektion Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen die Delegiertenkonferenz des Studienjahres 1979/80 statt. Als Gäste konnten wir Genossen Ufer, Parteisekretär der Sektion, Genossen Dr. Schmiedgen, Amtierender Vorsitzender der DSF-GE, Genossen Tanner als Vertreter der GST-GO und den Genossen Ilja Irmacher als Vertreter der FDJ-KL begrüßen.

Einheit von Wort und Tat bei jedem FDJler mit aller Konsequenz durchzusetzen.

Mit Beifall wurde eine Willenserklärung durch die Delegiertenkonferenz angenommen. Darin werden unserer fester Friedenswille und die Unterstützung der sowjetischen Abrüstungsinitiativen dokumentiert und den Sowjetsoldaten, die in diesen Tagen, in Vervirklichung der sowjetischen Friedensinitiative, in die Heimat verabschiedet werden, unser herzlichster Dank für ihre brüderliche Unterstützung bei der Sicherung des Friedens in Europa ausgesprochen.

In der Diskussion kamen konstruktive Beiträge, u. a. zur Wohnheimarbeit, zum Studentensommer und zu Fragen der FDJ-GO und der DSF-GE bei der politisch-ideologischen Arbeit unter den Studenten.

Eine ganze Reihe von FDJ-Gruppen und FDJlern konnten für ihre guten fachlichen und gesellschaftlichen Leistungen ausgezeichnet werden. An hervorragender Stelle ist dabei der Jugendfreund Volkmar Helbig zu nennen, der für seine ausgezeichnete Arbeit als Vertreter des GO-Sekretärs in den Sommermonaten mit einer Ehrenurkunde der FDJ-

Kreisleitung und einer Prämie ausgezeichnet wurde.

In der konstituierenden Sitzung der neuen Grundorganisationslei-

Internationale Solidarität heißt auch hohe Studienleistungen

Unsere GOL-Wahlversammlung findet im Monat der ant imperialistischen Solidarität mit den kämpfenden Völkern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas statt. Besonders in diesem Monat wird unsere Solidarität für eine glückliche Zukunft aller Menschen neue Kraft gewinnen.

Auch im Kampfprogramm unserer GO nimmt der Solidaritätsgedanke einen bedeutenden Platz ein. Wir demonstrieren unsere Solidarität mit allen unterdrückten und um ihre Freiheit kämpfenden Völkern, indem wir z. B. den Erlös von Arbeitszeitspenden, Unsern ausländischen Komitees ermöglichen wir ein erfolgreiches Studium durch ein gutes Eingliedern in das Kollektiv der GO.

tung wurde der Genosse Helmuth Zwirner einstimmig zum GO-Sekretär wiedergewählt. Wir beendeten unsere FDJ-Delegiertenkonferenz mit dem Weltjugendlied.

Internationale Solidarität ist für uns auch die Stärkung unseres eigenen Landes durch beste Leistungen in der fachlichen und politischen Ausbildung. In diesem Sinne rufen wir alle FDJ-Gruppen zum Kampf um hohe Studienleistungen und zur Verstärkung der ant imperialistischen Solidarität auf. Wir unterstützen als FDJler nachdrücklich die sowjetischen Friedens- und Abrüstungsinitiativen, fordern eine sofortige Einstellung des durch den USA-Imperialismus angeheizten Wettübens und protestieren gegen die Stationierung neuer Waffensysteme in Europa.

Die Delegierten der Delegiertenkonferenz der Sektion 20 der TU Dresden